



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie Die Natur Es Macht Von Dr. Otto Zur Linde. (Schluß.)

Farbig weiß der Geist zu sein über alle Begriffe. Kein buntes Kriegsgewand vermag es, so über alle Länder zu strahlen.

Wir können schweben, können uns dem Leichentuch entwenden, das Feinde um uns legen.

Wohl, jedem Winter der Welt vermögen Deutsche einen Frühling zu entreißen.

Unsere Wunden sollen blühen wie Blumen des Lichts. Unser Haupt soll strahlen wie die Sonne als Aster des Schneefelds.

O, Deutsche, betrachtet Grünewald! Hier saugt euch fest. Hier trinket Saft in euren Auferstehungskeim.

Niemand vermag euch zu töten. So laßt euch nicht töten. Der Geist kann alle Stunde Auferstehung feiern.



WIE DIE NATUR ES MACHT

VON DR. OTTO ZUR LINDE.

(Schluß.)

Rousseau. Wo kommt er hin? Doch schließlich, so groß er war, nur zu einer Mimikry, zu einer „künstlichen“ Primitivität. Es ist bei ihm die Natur, die alles Raffinement der sogenannten Unnatur „vorher“ ausgekostet hat und nun selbstverständlich einen Genuß der Natur vermag, wie ihn der Bauer, der sich noch nicht „über“ die Natur zu erheben vermochte, niemals erreichen kann. Also wäre es eine gar nicht so fernliegende Parodie, wenn man dem Menschen raten wollte: sei verderbt bis dorthinaus, und erst wenn du vierzig Jahre alt bist, dann lies Rousseau, dann erst wirst du „reif sein, ihn zu genießen.“



Der synthetische Weg ist immer so schwer zu finden und noch schwerer zu gehen. Wir neigen zu sehr zum Pendelgang. Perioden des Raffinements werden abgelöst von Perioden des Naturkultus. Worauf man bald wieder zu neuem Raffinement sich „höher entwickelt“.



So auch schwankt die Pädagogik stets zwischen den beiden Polen. Entweder Erwachsenenideal oder das „Kind“. Heute ist mal wieder das „Kind“ dran. Wo aber eine Zeit „balanciert“ wäre, da würde sie das Kind wahrlich nicht entkindlichen wollen,

aber sie würde nicht das Erwachsensein diskreditieren. Und würde ganz selbstverständlich alle Reformationen erst oder vielmehr ausschließlich bei den Erwachsenen ansetzen. Was war doch das für ein Mißgriff Rousseaus, an der Verderbnis seiner Zeit zu verzweifeln, und nun Idealkinder erziehen zu wollen. Es rächt sich immer, wenn man an seiner Zeit verzweifelt. Die alten jüdischen Propheten gründeten auch keine Landerziehungsheime, sondern wetterten, was die Lunge aushalten wollte, auf ihr Volk der Erwachsenen. Das Kind, ja das renkt sich doch von selbst ein, wenn die Väterwelt nur gut ist oder gut gemacht werden kann. Während umgekehrt alle Reformpädagogik Sisyphuswerk tut, solange die Welt der Erwachsenen verfault sei. Und das glauben schließlich doch die „echten“ Reformer, daß ihrer Zeit geholfen werden müsse. So ist es irgend doch eine Feigheit, oder eine Bequemlichkeit, oder eine Lüge, wenn man an Kindern zu tun vorgibt, was man an Erwachsenen zu tun ablehnt.



So auch das „schiefe“ Individualethos. Das läuft halb nackt, ißt Pflaumen und rohe Kartoffeln und mimt den Apostel der Menschheit.

Sie machen es „wie die Natur“. Eine Anmaßung ohne gleichen. Denn in der Natur wird Fleisch in Hekatomben gefressen. Und in der Natur trägt man Winterpelze, Zobel, Hermelin, Blaufuchs, wie sie nur das raffinierteste Modehaus sich wünschen kann.

Mit der Natur kommt man uns wahrlich allzu oft und allzu billig. Wir sollten dieses Schlagwort mählich etwas mißtrauischer ansehen.

Wie wir Menschen es menschlich gut machen, das ist die Kardinalfrage, und nur dadurch machen wir es in Wahrheit dann, „wie die Natur es macht“.



So hat Nietzsche den Fehler gemacht, sich nicht „menschlich zu orientieren“, sondern „genial“. Oben auf der Spitze schaukelt der Baum, aber in seinen Wurzeln ist er verankert. Oben sieht vieles windig genug aus, das doch unten auf Grundmauern steht. So hätte er das Christumtum ruhig darwinistischer als Auch-Natur erfassen sollen. Als zweite Krone des so wurzelfest

verankerten Judentums. Also hätte er erst das Judentum „verstehen“ können müssen.

Blonde Bestie, mein Gott: sind denn die tausend Philistervorhäute nur ein Pappentier? Das Ideal des Reckentums zieht sich doch durchs ganze alte Testament von den Erzvätern bis zu den Makkabäern. Und die Goten waren doch auch blonde Bestien? Aber ihr Bischof w a g t e nicht, ihnen das alttestamentarische Reckentum zu übersetzen, um sich nicht noch kriegsdurstiger zu machen. Und da will Nietzsche von schwächlichem Ressentiment reden?

Diese Sünde hat sich schwer an ihm gerächt. Denn nun konnte er das Christentum nicht mehr „erleben“. Er, der prädestiniert gewesen wäre, ein Neuchristentum adeligster Art zu erschauen, klemmte sich in die Antichristtragödie ein. Und verblutete daran.

Natürlich mußte der Tragödie die Farce folgen. Appelschnut contra Zarathustra. „Ich stehe nicht in dem Rufe, ein eifriger Anwalt des Christentums zu sein.“ Nietzsches Gelächter können wir ja nicht mehr vernehmen. Aber wir wollen es an die Alpenfelsen mit Siebenmeterbuchstaben schreiben: „Appelschnut steht nicht in dem Rufe, ein eifriger Anwalt des Christentums zu sein“.



„Wie die Natur es macht!“ — Sie schafft kleine Tierchen und große Tiere. Manchmal fressen die großen Tiere einander auf. Manchmal auch die kleinen Tiere. Auch fressen große Tiere die kleinen.

„Wie die Natur es macht!“ — Sie schafft große Tiere und ganz kleine. Und manchmal fressen viele kleine Tiere das große. Aber manchmal sitzt ein Floh auf einem Elefanten. Und das ist possierlich.



Daß Nietzsche das nicht mehr erleben sollte, daß Appelschnut kein eifriger Anwalt des Christentums sei! Ob ihm das nicht doch eine Erleuchtung und ein Damaskus der Ridikülität hätte werden können?

Manchmal aber will mirs scheinen, als hätte sich Nietzsche doch in der Wüste krank gemacht. G e m a c h t. Auch er leidet an der „Natur“. Von da aus sieht man es nur selten. Aber er

leidet an der Idee von der „Natur“. Er war so kulturverfeinert, daß er von der Natur schwächlich wurde und vergeblich an ihr erstarken wollte. Er war kein Moses-Typ. Der Übermensch war noch nicht genug Mensch vorher.

TRÄUME

Von OLAF THOMS.

I.

In Morgen-Dämmerung steh ich an einem Latten-Zaun zwischen Villen aus weißem Marmor mit roten Streifen.

Schwarze Männer, die aber keine Männer sind, laufen unruhig umher. Mag sein: es sind meine tausendeinhundertel Schatten. Bestimmt sind es keine schwarzen Männer.

Auf schmalen Rasen vor mir, ganz hinten steigt, will steigen ein blauer Schmetterling . . .

Ein blaugelber, ein zugleich blauer und gelber, winziger Eindecker . . . Nein, ein grüner Grashüpfer von 12 m Flügel-Länge . . .

Die Flügel sind aber abgeschnitten. Er hüpfert wie ein Verwundeter, der blendend hüpfen kann . . . ein rasend gewordener, mechanisch aufgezogener Frosch taumelt auf der grünen Wiese rundherum, immer rundherum . . .

Und . . . also doch: entläuft durch seine Zentrifugalkraft als blaugelber Eindecker gerade . . . auf . . . mich . . . zu.

Ein Eindecker, der fliegt und fährt. Überfährt mich, überfliegt mich. Gerade durch mich, über mich. Ein Eindecker, breiter als der Rasen, breiter als die Marmorvillenstraße.

Überfährt mich und die Häuser . . . unterfährt mich . . . unterfliegt mich und die Häuser . . .

Ein Eindecker mit 27 Tragflächen, hoch wie ein Eiffelturm . . . Ein Panzerauto?

Daß ich mich umdreh und liege auf dem Rücken . . . Denn meistens schlaf ich bäuchlings.

II.

Der schöne Arnheim . . . der schöne Arnheim . . . ei! der schöne Arnheim! Aber im dunklen Gewölb . . . und dennoch seh ich ihn.